

# Dienst am Wort

26. Dezember 2018  
Christfest II

---

## Galater 4,4-7

Frei von den Mächten dieser Welt in Liebe leben!

Liebe Gemeinde,

nach unserer Zeitrechnung haben wir das Jahr 2018 und in einer Woche das Jahr 2019. Das christliche Abendland hat diese Zeitrechnung. Nach dieser Zeitrechnung zählen wir die Jahre nach Christi Geburt. Und die Zeit vor Christi Geburt geben wir genauso an, in den Jahren, in denen etwas vor Christi Geburt geschehen ist. Jetzt könnte man sagen, das ist nur eine relativ willkürliche von Menschen eingesetzte Zeitrechnung. So, wie die Chinesen eine ganz andere Zeitrechnung haben, oder die Moslems oder die Juden.

Paulus schreibt hier den Christen in Galatien, und er macht deutlich, dass sich diese Welt mit der Geburt Jesu Christi grundsätzlich verändert hat. Diese Welt ist nach Christi Geburt nicht mehr so wie vorher. Es hat sich grundsätzlich etwas in dieser Welt und an dieser Welt verändert.

Wer die Gotteskindschaft empfängt, der ist keinen religiösen Gesetzen mehr unterworfen, ist kein Knecht religiöser Gesetze oder Mächte.

Darunter zählt Paulus hier auch das alttestamentliche Gesetz. Christus hat uns erlöst, auch vom Gesetz.

Gott hatte das Gesetz seinem Volk gegeben, und er hat es allen Menschen in das Herz geschrieben. Aber in Jesus Christus stehen wir nicht mehr unter dem Gesetz.

Liebe Gemeinde,

hier schreibt der Apostel Paulus Christen, die sich an das jüdische Gesetz halten wollen – und so ihren Mitchristen wieder Gesetze auferlegen wollen. Sie halten die Beschneidung für alle männlichen Christen für notwendig.

Selbst wenn wir unter dem Gesetz nur die zehn Gebote verstehen wollten, müssten wir einsehen, dass kein Mensch das Gesetz wirklich halten kann, und dass es, bis auf Jesus Christus selbst, auch niemand gehalten hat.

Wenn die Geschichte des Volkes Israel im Alten Testament eines deutlich gemacht hat, dann dies: Das Gesetz Gottes war zu schwer für sie und sie konnten es nicht halten. Selbst die Menschen, von denen uns berichtet wird, dass sie Wohlgefallen bei Gott gefunden haben, waren das nicht deswegen, weil sie das Gesetz befolgt hätten, sondern weil sie an Gott glaubten und ihr Vertrauen auf ihn setzten und um Vergebung baten, wenn sie gesündigt hatten.

Durch das Gesetz wurde und wird niemand selig und findet Gnade bei Gott, sondern nur durch den Glauben.

Paulus redet an dieser Stelle nicht vom Glauben, er redet von der Kindschaft. Und die Gotteskindschaft ist etwas, was wir empfangen haben, nichts, was wir uns verdient hätten. Weil wir selig und erlöst sind, wollen wir Gottes Willen tun. Wir werden nicht erst selig, wenn wir es uns verdient haben und in der Heiligung genügend fortgeschritten sind. Wir sind schon Kinder und Erben geworden in der Taufe.

Warum lernen wir dann die zehn Gebote? Weil wir in den zehn Geboten lernen, was Gottes Wille ist, nämlich in Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen zu leben. Und wir brauchen das Gesetz, um uns immer wieder Gottes Willen vor Augen zu führen. Denn der sündige Mensch in uns will immer wieder gegen Gott und ohne Gott leben, will sich lieber an religiöse Gesetze halten, als in Liebe zu Gott zu leben. Und der sündige Mensch in uns sucht sich auch gern andere Mächte, denen er sich unterwirft, wie Aberglauben, Ideologien oder auch Zauberei. Auch von diesen Mächten hat Christus uns befreit.

Sich anderen Mächten, auch dem alttestamentlichen Gesetz zu unterwerfen, dadurch stoßen wir die Erlösung und die Gotteskindschaft von uns, stoßen wir Christus von uns weg.

Wer aus der Bibel ein Gesetzbuch macht, das ich ohne Sinn und Verstand „wörtlich“ zu nehmen habe, ohne darauf zu achten, was Gott mir da wirklich sagen will, der würde im Galaterbrief ein hartes Urteil empfangen.

Liebe zu leben, ist oft schwieriger als sich an Regeln zu halten und andere dafür zu verurteilen, dass sie sich nicht an diese Regeln halten.

Ich zitiere einmal den röm.-kath. Bischof von Rom, auch Papst genannt.

Er sagte einmal in einem Interview:

*"In Buenos Aires habe ich Briefe von homosexuellen Personen erhalten, denn sie fühlten sich immer von der Kirche verurteilt. Aber das will die Kirche nicht (...). Wenn eine homosexuelle Person guten Willen hat und Gott sucht, dann bin ich keiner, der sie verurteilt (...). Einmal hat mich jemand provozierend gefragt, ob ich Homosexualität billige. Ich habe ihm mit einer anderen Frage geantwortet: 'Sag mir: Wenn Gott eine homosexuelle Person sieht, schaut er die Tatsache mit Liebe an oder verurteilt er sie und weist sie zurück?'"*

*Christus hat uns dazu befreit, in Liebe zu ihm und zu den Menschen zu leben. Dazu gebe uns Gott seinen Segen.*

Amen.